

Das giftige Erbe der Bahn

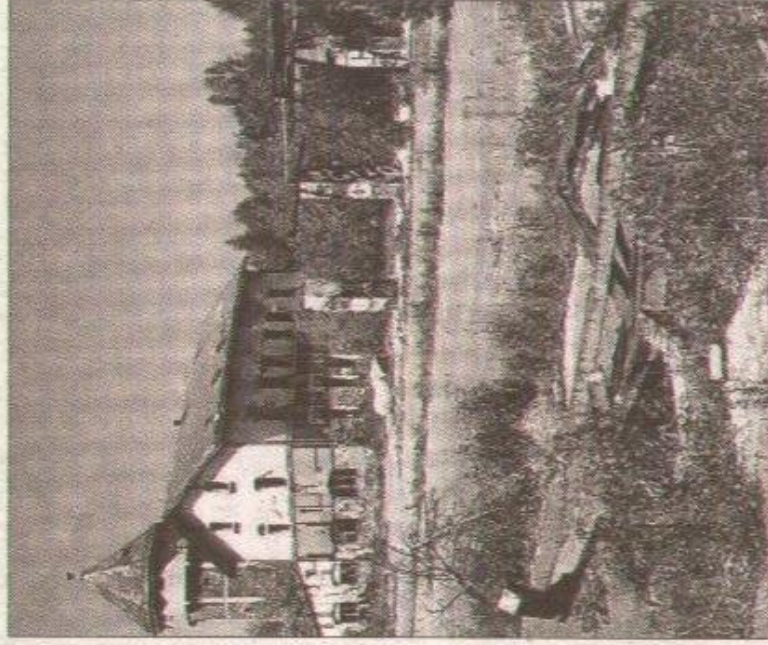
Ehemaliges Schwellenwerk im Kreis Ebersberg gilt als Bayerns größter Altlastenfall

Von Carolin Fries

Kirchseeon – Etwa 200 Jahre wird es dauern, bis das ehemalige Bahnschwellenwerk in Kirchseeon im Landkreis Ebersberg als saniert gilt. Bis dahin bleibt das 20 Hektar große Areal einer der größten Altlastenfälle Bayerns. Gemeinde und Landratsamt bemühen sich seit mehr als 15 Jahren um eine Beseitigung der Giftstoffe – bislang vergeblich.

Weil die Königlich-Bayerische Staatsbahn, die Reichs- und später die Bundesbahn von 1869 bis 1956 auf dem Gelände Fichtenschwellen imprägnierten, gelangten giftige Substanzen wie Teeröl und Schwermetalle in den Boden, vor allem Quecksilber und Zink. Seit 2005 wird das Grundwasser durch einen Kohlenstoff-Filter gepumpt. Gut 200 Jahre wird es dauern, bis das Grundwasser auf diese Weise gereinigt ist. Zusätzlich wird der Boden an der Stelle der ehemaligen Imprägnieranlage mit einem Betondeckel abgedeckt, um einer Ausschwemmung der Giftstoffe ins Grundwasser vorzubeugen. Damit hat das Bundesisenbahnvermögen (BEV) einen im Jahre 2001 mit dem Landratsamt Ebersberg geschlossenen Sanierungsvertrag erfüllt. Die Bahn ist aus der Verantwortung entlassen.

Das Areal befindet sich zu 20 Prozent in Besitz des BEV, 80 Prozent gehören der Fiat-Tochter Iveco. Verwaltet wird der Grund von der Grundbesitzgesellschaft Effe. Diese möchte das Gelände seit Jahren an einen Investor verkaufen, doch bislang erfolglos. „Es scheidet an



200 Jahre wird es dauern, bis dieses Gelände saniert ist. Foto: Renate Schmidt

der Komplexität“, sagt Martin Tröger, der die Auftragsverhandlungen für Effe führt. Kirchseeons Bürgermeister Udo Ockel (CSU) spricht von „unkalkulierbaren Risiken“. Für ihn ist der Betondeckel nur eine „Zwischenlösung“. Er hofft noch immer, dass es im Zuge einer Bebauung des Grundstückes zu einer schnellen Sanierung durch den Aushub des kontaminierten Erdreiches kommt.

Doch danach sieht es in naher Zukunft nicht aus. Bereits verschiedene städtebauliche Konzepte hat die Grundstücksentwicklungsgesellschaft Agis AG im Auftrag der Effe erarbeitet. Die Gemeinde Kirchseeon fasste im Herbst 2004 einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan. „Der nächste Schritt wären Sanierungsgutachten“, sagt Bauamtsleiterin Antje Zimmer. Doch die legt keiner vor.

So liegt das Gelände auch weiterhin brach. Die Bürgerinitiative „Wasser ist Leben“ spricht von einem „Schandfleck“. Sprecher Hermann Will versteht vor allem eines nicht: „Jeden normalen Bürger hätte man für seine Umweltverschmutzungen bis auf den letzten Cent in die Verantwortung genommen. Die Bahn hingegen lässt man unverrichteter Dinge ziehen.“